

# Zwei, die geblieben sind

GZ-Serie, Nr. 39: Die Jahre der „Polenzeit 1945-1950“, letzter Teil

**RECKENFELD.** Über zwei der Displaced Persons (DPs), die in Reckenfeld geblieben sind, wird heute berichtet: Die beiden Männer hießen Josef Lech und Wladislaw Krupa. Beide sind inzwischen gestorben, doch ihr Entschluss, für immer in Deutschland zu bleiben, weckte im Ort damals Anerkennung und Zustimmung zugleich.

Lech als auch Krupa haben die Abartigkeiten des Zweiten Weltkrieges hautnah erleben müssen und sind nach Kriegsende dennoch nicht in ihre Heimatländer zurückgekehrt. **Josef Lech** (Foto l./geboren 1922 in Polen) verlor schon sehr früh seine Eltern und flüchtete als kleiner Junge mit den Erwachsenen, die ihn zu sich genommen hatten, illegal über die Grenze nach Belgien.

Als er 14 Jahre alt war, musste er neben dem Schulbesuch im Bergbau arbeiten. Als er 18 Jahre alt war, konnte Josef mit dem Fahrrad nach Frankreich fliehen. Die Kriegswirren ließen es nicht zu, dass er als Pole in Frankreich bleiben konnte und so machte er sich auf, nach Deutschland zu gehen.

Über mehrere Stationen fand er Arbeit bei der Bahn in Münster. Mit dem Ende des Krieges verlief Lechs direkter Weg ins „Polenlager Reckenfeld“. Zum Zeitvertreib spielten die Lagerinsassen Fußball. Kurz darauf sind die SCR-Fußballmanager Arthur Crispin und August Jerzowski auf die polnischen Spieler aufmerksam geworden. Mit einer großen Leberwurst und durchwachsenem Speck in der Tasche war es ein leichtes, die Spielerlaubnis für die ausländischen Spieler zu bekommen.

## Anna strickte fleißig

Innerhalb von drei Tagen waren sie spielberechtigt. Anna Janotta hatte eine Strickmaschine. Sie ‚vertickte‘ die Hemden an die Spieler.

Über diesen Weg lernten sich Anna und Josef kennen und lieben. Pastor Müller besorgte über den Vatikan die



Bilder aus der „Polenzeit“ in Reckenfeld: Ein Schild weist auf den Beginn des Camps hin (oben); Polen feiern ihren Gottesdienst (unten). GZ-Fotos Rech

Taufbescheinigung von Josef Lech aus Polen. So konnten die beiden heiraten. Nach einem Sportunfall wurde die Freilichtbühne sein größtes Hobby.

Vom Bühnenbau, über Platzanweiser und andere Tätigkeiten übte er dort alles aus. Sein freundliches Wesen und seine Offenheit machten

ihn in Reckenfeld beliebt.

Etwas stiller verlief der Alltag des gebürtigen Polen **Wladislaw Krupa** (Foto r.) in Reckenfeld. Krupa heiratete ebenfalls eine Reckenfelderin, aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Wie kam Krupa nun nach Reckenfeld? 1924 wurde Krupa in Trzebinia in Polen geboren.

Als er 16 Jahre alt war, wurde er als Fremdarbeiter nach Deutschland verschleppt. „Bei einer Verweigerung hätte

man mich und meine Familie vernichtet“, sagte er später einmal. Die Verschleppten wurden aufgeteilt für Arbeit in der Rüstungsindustrie und Landwirtschaft.

## „So erniedrigt worden“

In einem Gespräch äußerte er sich: „Es ist von den Ausländern niemand so erniedrigt und verachtet worden, wie wir Polen. Obwohl wir Polen alle streng katholisch sind, hat man uns verboten, in die Kirche zu gehen.“ Beim Bauern Gerhard Schmidt in Elföfen bei Bréslau wurde Krupa eingesetzt. Da arbeitete er bis zum Herbst 1942 für geringen Lohn, von morgens 4 Uhr bis abends spät.

Es wurden neue Transporte danach in Breslau mit Verschleppten zusammengestellt: „Wir waren eine ganze Woche unterwegs, tagelang haben wir gehungert. Auch standen wir dauernd unter starker Bewachung. Wir durften den Zug nicht verlassen, um unseren Hunger und

Durst stillen zu können.“ Sie wurden auf verschiedene Ortschaften verteilt, Krupa kam nach Münster. Als der Krieg zu Ende war, wurde auch Krupa ‚eingesammelt‘ und in das DP-Lager nach Reckenfeld gebracht. Jahre später baute er für sich und seine Familie ein Wohnhaus auf einem Depot-Wasserbehälter an der heutigen Emsdettener Landstraße.

Die beiden Männer lernten die deutsche Sprache schnell, ebenso schnell waren sie integriert und wurden zu geachteten Bürgern Reckenfelds.

## Der Autor

Manfred Rech (70) beschäftigt sich seit langem mit der Geschichte des Stadtteils.

[www.geschichte-reckenfeld.de](http://www.geschichte-reckenfeld.de)

